Diverse Berichte

Orchis ustulata ¹⁾ L. besitzt einen sehr angenehmen Vanilleduft. Auf einer Wiese am westlichen Abhang des nördlichen Hetzlas stehen alljährlich viele Exemplare dieser Art mit sehr verlängerter, lockerer, reicher Blütenähre, deren Blüten einen ziemlich unangenehmen, etwas wanzenartigen, an den der schwarzen Johannisbeeren erinnernden Duft ausströmen

Neue Standorte von Pflanzen

a) für den Bezirk VIIa (Steigerwald):

Clematis recta L.: Grettstadt (nach Sulzheim zu links). *Thalictrum flavum* L.: Sulzheim. *Hepatica nobilis* Schreb.: Sulzheimer Wald, Friedrichsberg. *Erysimum orientale* R. Br.: Mönchstockheim. *Lepidium campestre* L.: Abtswind, Oberschwarzach, Mönchstockheim. *Lepidium ruderales* L.: Sulzheim, nach der Mühle zu. *Reseda lutea* L.: Sulzheim, Gipsbrüche. *Elatine hexandra*. DC.: Ailsbach b. Lonnerstadt im Hutweiher. *Erum pisiforme* Peterm.: Sulzheimer Wald. *Erum cassubicum* Peterm.: Debersdorf b. Schlüsselfeld. *Lathyrus tuberosus* L.: Oberschwarzach, Wibelsberg. *Lathyrus niger* Bernh.: Friedrichsberg (b. Prantl Nk. verbr. — ist nicht der Fall; in der Umgebung von Höchstädt a./A. noch nicht aufgefunden). *Rosa gallica* L.: Friedrichsberg, Pechweiler, Sulzheimer Wald. *Fragaria viridis* Duch. Sulzheimer Wald. *Filipendula hexapetala* Gilib.: Friedrichsberg, Sulzheim. *Aruncus silvester* Kosteletzky: Unter-Steinach-Grofsbirkach. *Lythrum hyssopifolia* L.: Ailsbach b. Lonnerstadt nach Warmersdorf zu. *Eryngium campestre* L.: Oberschwarzach. *Caucalis daucoides* L.: Mönchstockheim. *Torilis infesta* Koch: Mönchstockheim. *Scandix pecten Veneris* L.: Mönchstockheim, Geroldshofen. *Marrubium vulgare* L.: Mönchstockheim. *Stenactis annua* Nees: Sulzheimer Wald. *Podospermum laciniatum* DC.: Sulzheim, Äcker am Gipsbruch. *Limosella aquatica* L.: Höchstädt a./A. nach Lonnerstadt zu an der Aisch. *Salvia verticillata* L.: Bahndam b. Stat. Burghaslach. *Leonurus cardiaca* L.: Lonnerstadt, auf Schutt im Ort. *Pinguicula vulgaris* L.: Elsendorf, Dorfmühle b. Ebersbrunn. *Tithymalus Gerardianus* Jacq.: Sulzheim (b. Prantl: „früher Sulzh.“). *Juncus capitatus* Weig.: Frimmersdorf (auf magerem abgeholzten Waldboden). *Heleocharis uniglumis* Lk.: Sumpf im Sulzheimer Wald. *Heleocharis ovata* R. Br.: Elsendorf, Grofsbirkach (Dorfmühle). *Scirpus Tabernaemontani* Gm.: Grofsbirkach (Dorfmühle). *Carex pulcaris* L.: Grofsbirkach, Ailsbach-Buchfeld. *Carex paniculata* L.: Grofsbirkach (Dorfmühle). *Carex brizoides* L.: Wüstenbuch. *Carex tomentosa* L.: Sulzheimer Wald.

b) für den Bezirk III:

Lepidium draba L.: Schweinfurt, bei dem neuen Viehmarktplatz (b. Prantl: „Nk. früher Schweinf.“). *Salvia silvestris* L.: Oberndorf bei Schweinfurt, Wiese am Main.
H a n e m a n n, Pfarrer.

III. Bericht über die Wochenversammlungen.

Wochenversammlung vom 4. Febr. (Nachtrag.) An diesem Abende wurden aufer den in Mitteilungen Nr. 22 S. 228 aufgeführten Neufunden noch folgende mitgeteilt: *Anemone ranunculoides* L. flore pleno: Grofsshellohe, Angerlohe (B. Meyer). *Lepidium campestre* (L.) R. Br.: Gessenhausen bei Tittmoning (Naegele); in Pöcking an einem Gartenzaune (Vollmann). *Ornithopus perpusillus* L.: Acker bei Trudering (J. Mayer). *Orobus vernus* L.: Tengling (Naegele); Längenmoos (Kränzle). *Rosa cinnamomea* L.: Wondreb, Oberpfalz (Naegele). *Dipsacus pilosus* L.: Wasserburg a. I. (Fleifsner).

1) Der Gebrauch von *Orchis* als Femininum erfolgt auf den Wunsch des Herrn Verfassers. Es wird jedoch dazu bemerkt, dass *Orchis* allein richtig als Masculinum behandelt wird, da *ὄρχις* bei Theophrast und Dioskorides auch als Pflanzennamen Masculinum ist. Die Redakt.

- Bupthalmum speciosum* Schreb.: Au bei Aibling, verwildert (Fleisner).
Inula conyza DC.: Wildenroth bei Grafrath (Fleisner); Seeshaupt (B. Meyer).
Rubeckia hirta L., Wiesen südw. von Lochhausen (Fleisner); Planegg, Waldwiese (B. Meyer).
Achillea tanacetifolia All.: in einer der *Achillea magna* Rochel nahestehenden Varietät. Adventivpfl. Zw. Berg am Laim und Trudering, auf Schutt (Kränzle).
Senecio nemorensis L.: Seeshaupt (B. Meyer).
Thymus alpestris Tausch: Oberaudorfer Alpe (Eigner).
Satureia hortensis L.: Giesing; Untersending. Gartenflüchtling (Kränzle).
Viscum album L.: Mit sehr schmalen Blättern auf Birken in Holzapfelskreuth (Naegele).
Viscum austriacum Wiesbaur: Kirchheim bei Tittmoning auf Föhren (Naegele).
Tithymalus paluster L.: Mähring, Oberpfalz (Naegele).
Typha minima Funk: Zw. Fridolfing und Törring (bei Tittmoning) (Naegele).
Orchis Traunsteineri Sauter: Mähring, Oberpfalz (Naegele).
Panicum capillare L.: Untersending an Schuttplätzen, verwildert (Kränzle, J. Mayer).
Eragrostis minor L.: Bahndamm bei Starnberg am Würmsee (Kränzle).
 Fr. Vollmann.

IV. Literaturbesprechungen.

Flugblätter der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft des kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin.

Flugblatt Nr. 3, erschienen im April 1900, bringt einen „**Aufruf zur allgemeinen Vernichtung des Birnenrostes**“. Von Dr. Karl Freiherr von Tubeuf.¹⁾ Diese weitverbreitete Krankheit befällt die Blätter des Birnbaumes, seltener dessen Früchte. Sie wird erzeugt durch einen Rostpilz (*Gymnosporangium Sabiniae*) und macht sich durch rote Flecke mit dunklen punktförmigen Poren (Spermogonien), die im Juni auf der Oberseite der Blätter erscheinen, kenntlich. Im August entstehen auf der Unterseite gelbliche Häubchen (Aecidien) mit Sporen. Diese werden durch den Wind verbreitet, können sich aber nur dann weiter entwickeln, wenn sie auf einen Zweig des Sadebaumes — Sevenbaum, Segenbaum, *Juniperus Sabiniae* — fallen. Im Innern dieses Zweiges wuchert der Pilz oft Jahre lang. Anschwellungen — Astbeulen — weisen auf sein Vorhandensein hin. Im Frühjahr erscheinen auf den infizierten Sadebaumzweigen braune Zäpfchen, die winzige Sporen absondern, welche vom Winde wieder auf die Blätter des Birnbaumes befördert werden, wo sie alsbald die oben erwähnten roten Flecke hervorrufen.

Massenhaftes Auftreten des Pilzes mindert den Ertrag der Birnbäume bedeutend, besonders wenn es sich um feinere Sorten handelt. Da der Birnenrost von einem Birnbaum zum andern nicht direkt, sondern nur durch die Vermittlung des Sadebaumes übergehen kann, ist die Ausrottung dieser Krankheit eine leichte und wenig kostspielige Arbeit: man vernichte einfach den Sadebaum. „Wo keine Sadebäume sind, kann auch der Pilz nicht vorkommen.“

Flugblatt Nr. 4, erschienen im April 1900, enthält: **Biologie, praktische Bedeutung und Bekämpfung des Kirschenhexenbesens**. Von Dr. Karl Freiherr von Tubeuf.²⁾ Der Kirschenhexenbesen ist ein aufstrebender, besenartig dichter Busch, der aus einem Aste unseres Kirschbaumes hervorwächst. An seiner Basis übertrifft er den Tragast meist an Dicke. Infolge der Schwere hängt er daher von jenem herab; aber seine Zweige richten sich immer wieder im Bogen nach aufwärts. Im Winter und namentlich zur Zeit der Kirschblüte ist dieser Hexenbesen leicht wahrzunehmen. Da er selbst nicht blüht, aber schon mit den Kirschblüten seine Blätter entwickelt, so erscheint er als grüner Strauß im schneeweißen Kleide des Kirsch-

1) und 2) Vergleiche „Mitteilungen“ Nr. 17 pag. 172.

baumes. (Am Kirschbaume entfalten sich bekanntlich die Blätter erst nach den Blüten.) Sein Vorkommen ist meist ein massenhaftes.

Der Kirschenhexenbesen entsteht durch die Thätigkeit eines Pilzes — *Exoascus Cerasi* —, dessen Fortpflanzungsorgane (Schläuche, Asken) sich als zarter, weißer Überzug auf den Blättern des Hexenbesens zeigen und auf die jungen Laubknospen gesunder Äste übergehen, wo wieder neue Hexenbesen erzeugt werden. Der Kirschenhexenbesen trägt keine Blüten, mithin auch keine Kirschen, entzieht dem Baume viele Nährstoffe und verursacht, wenn er in Kirschengegenden häufig verbreitet ist, einen bedeutenden Ernteausfall. Durch Abschneiden sämtlicher Hexenbesen in einer Gegend könnte der Pilz leicht ausgerottet werden. Diese Arbeit ist während der Vegetationsruhe (Oktober bis Februar) am zweckmäsigsten vorzunehmen.

Flugblatt Nr. 8, Juni 1901. **Die Schüttekrankheit der Kiefer und ihre Bekämpfung.** Von Dr. Karl Freiherr von Tubeuf.¹⁾ Auch für diese Krankheit wird ein Pilz verantwortlich gemacht, der Kiefern-Ritzenschorf, *Lophodermium Pinastri*. Nur jugendlichen Pflanzen wird die Schütte gefährlich. Sie zeigt sich im Auftreten braunverfärbter Stellen an den sogenannten Primärblättchen oder einfachen Nadeln der Jährlinge, sowie an den Kurztriebnaedeln oder Doppelnadeln der zwei- und mehrjährigen Pflänzchen. Die erste schädliche Folge für die Pflanze ist eine zu rasche Wasserabgabe an den gebräunten Stellen der erkrankten Nadeln, was zu einem völligen Vertrocknen der ganzen Nadeln führt. Die Pflanze „schüttet“ dann die wasserverbrauchenden, kranken Organe oft plötzlich ab. Als weitere Folge gehen schwächliche, wiederholt erkrankte oder ungünstigen Witterungsverhältnissen ausgesetzte Pflanzen ganz zu grunde, während kräftige Pflanzen infolge der Beraubung ihrer Assimilations- und Atmungsorgane mindestens schwer geschädigt werden. Die Vernichtung ganzer Kulturen durch die Schütte ist nicht selten.

Anschließend an die Symptome und die schädlichen Folgen der Krankheit schildert der Verfasser die Entwicklung des schon erwähnten Pilzes und gibt hiezu instruktive Abbildungen.

Hierauf folgt eine übersichtliche Darstellung der wirksamen Bekämpfung dieser schädlichsten und am meisten verbreiteten Krankheit der Kiefer oder Föhre. Diese geschieht am besten durch Bespritzungen der gefährdeten Blätter mit Kupfermitteln. Dadurch erhalten die Blätter für längere Zeit einen schützenden Überzug, der die Sporenkeimung des parasitären Pilzes hindert. Am besten hat sich bis jetzt die Bordelaiser- oder Bordeaux-Brühe erwiesen.

Es folgen noch eingehende Angaben über die Herstellung dieses Schutzmittels, über die zu verwendenden Spritzen, über Zeit, Zahl und Kosten der Bespritzungen. Eine beigelegte nach der Natur photographierte und gemalte Abbildung einer Kiefernkultur mit nicht gespritzten, einmal und zweimal gespritzten Pflanzenreihen zeigt augenfällig die wohlthätige Wirkung des angewendeten Mittels.

Bemerkung. Die aufgeführten Flugblätter, deren Inhalt in Vorstehendem ja nur kurz angedeutet werden konnte, sind käuflich zu haben und werden ihrer eminenten Wichtigkeit halber wärmstens empfohlen. Der Preis beträgt pro Nummer 5, beziehungsweise 10 ₰ ; bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren wird bedeutende Preisermäßigung gewährt. Bestellungen sind zu richten an die Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstraße 10. M. Schinnerl.

Christ H., **Die Farnkräuter der Schweiz.** Bd. I Heft 2 der „Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz“. Bern 1900. Druck und Verlag von K. J. Wyss. 189 S.

Das höchst beachtenswerte Werk zerfällt in 2 Hauptabschnitte. Der allgemeine Teil enthält eine Reihe von Bemerkungen, die für jeden Systematiker von Wichtigkeit sind. Es muß hier genügen, auf die Überschriften einzelner Kapitel hinzuweisen, die lauten: Taxonomische Einheiten, Variation, Varietät und Standort;

1) Vergleiche „Mitteilungen Nr. 20, pag. 209.

Subspezies in geographischer Beziehung (der Verf. folgt hierbei Luerssen und Ascherson, erkennt auch den Standpunkt v. Wettsteins an, warnt jedoch bezüglich der Subspezies vor absoluter Verallgemeinerung des Satzes von der räumlichen Ausschließung); Hybridation und hybridogene Spezies — zu letzteren rechnet er auch *Asplenium Germanicum*; Auswahl und Einfluß der Standorte, Anpassungen; Lebensdauer; Entwicklungsgrade der Fortpflanzungsorgane; Einfluß der Gesteinsart; Grade der Verbreitung; Gesellschaften; Höhengrenzen; Florengebiete und Verbreitungsareale; Endemismus; Vergleichung mit der europäischen Gesamtflora; Physiognomisches.

Auf einen Schlüssel zur Bestimmung der Genera und Spezies folgt der spezielle Teil, der eine sehr detaillierte Behandlung erfährt. Eine Diagnose der Arten wird hier nicht gegeben, nur die Varietäten und hybriden Formen werden charakterisiert. Zur Illustrierung der ganzen Behandlungsweise sei als Beispiel *Polypodium sinuosum* Christ, *pygmaeum* Schur, *rotundatum* Milde; var. *commune* Milde und den subvar. *stenolobum* Christ; *attenuatum* Christ mit den subvar. *alatum* Christ, *acutum* Moore und *stenosorum* Christ. Als Subspezies reiht sich hieran *Polypodium serratum* Willd., eine Mediterranpflanze mit biologischen Verschiedenheiten gegenüber dem Typus. Dazu subvar. *rotundatum* Christ; var. *stenolobum* Christ mit subvar. *Caprinum* Christ; var. *crenatum* (Wollast) Moore; *lusus Cambricum* Willd. Für Hauptart und Subspezies wird die Verbreitung auch außerhalb der Schweiz festgestellt. Der Standpunkt des Verf. bezüglich weniger bedeutender Abänderungen, die z. B. nur ein oder wenige Blätter einer sonst typischen Pflanze zeigen, wird durch die Bemerkung gekennzeichnet, daß dieselben „Momentaufnahmen“ aus einer Entwicklungsreihe darstellen, die zur Bildung neuer Arten führt.

Sehr instruktiv sind die 28 Textfiguren, die teils schwierig zu erkennende, kritische Varietäten, teils Bastarde darstellen, deren die Schweiz bereits 13 kennt.

Die Bearbeitung — das Heft ist einzeln käuflich — kann jedem Floristen aufs wärmste empfohlen werden; sie wird für Kenner und Anfänger eine reiche Fundgrube der Belehrung bilden.

Fr. Vollmann.

Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen (e. V.). Bamberg 1901. 72 S.

Der vorliegende Bericht gibt zunächst Aufschluß über das erste Entwicklungsstadium des aufstrebenden, gewiß zeitgemäßen Vereins, sowie über die erste Generalversammlung in Meran (Dr. Bindel, Bamberg). Hieran schließt sich eine Zusammenstellung der bereits ins Leben gerufenen Alpenpflanzengärten in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und der Schweiz (H. Correvon, Genf). Für den Bayern von besonderem Interesse ist der von Prof. Dr. Goebel mit wohlthuerender Wärme abgefaßte Bericht über den Alpengarten auf dem Schachen. Es geht hieraus hervor, daß gerade die Anlage dieses Alpengartens mit hervorstechender Energie sich vollzog, indem bereits gegen 4000 Pflanzen hier Unterkunft gefunden haben, und daß hiemit eine Institution ins Leben gerufen wurde, die von wissenschaftlichem und praktischem Standpunkt aus gleich begrüßenswert ist. Nebenbei wird auch der Entdeckung einer für Bayern neuen Lebermoosart (*Clevea hyalina*) auf dem Schachen Erwähnung gethan.

Aus einer nunmehr folgenden Zusammenstellung der Flora des Schachen und seiner Umgebung von Johann Obrist seien folgende Arten hervorgehoben: *Arabis caerulea* (All.) Haenke; *Astragalus alpinus* L.; *Betonica alopecurus* L.; *Cardamine resedifolia* L.; *Draba pumila* Mielichh; *Festuca Halleri* All.; *Gentiana purpurea* L.; *Oxyria digyna* Hill.; *Primula minima* L.; *Rhododendron intermedium* Tausch (= *ferrug.* × *hirs.*); *Soldanella alpina* L. × *pusilla* Baumg. (= *S. hybrida* Kern.).

Den Schluß der Abhandlungen bildet ein Bericht über den Alpenversuchsgarten bei der Bremer Hütte im Gschnitzthal (E. Zederbauer). — Das beigegebene Mitgliederverzeichnis beweist, welche Sympathien der junge Verein bei Alpenvereinssektionen, Gesellschaften und einzelnen bereits gefunden hat.

Fr. Vollmann.

V. Personalnotizen.

Der Kaiserl. Regierungsrat Dr. K. Freiherr von Tubeuf wurde zum ordentlichen Professor der Anatomie, Physiologie und Pathologie der Pflanzen in der staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München ernannt.

VI. Kleinere Mitteilungen.

Herzliche Bitte an die Mitglieder der Bayer. Bot. Gesellschaft.

Da in absehbarer Zeit eine neue Auflage meiner „Schul- und Excursionsflora von Bayern“ notwendig wird, erlaube ich mir an alle Mitglieder der Bayer. Botan. Gesellschaft, sowie an alle jene Botaniker, welche meine Flora benützten, die herzliche Bitte zu richten, mich gütigst schriftlich auf alle darin enthaltenen Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten aufmerksam zu machen und mir ihre Ratschläge bezüglich der künftigen Ausgestaltung noch im Laufe dieses Jahres zukommen zu lassen. Besonderes möchte ich die Ansicht der verehrlichen Herren darüber vernehmen, ob die künftige Auflage ein **reines Bestimmungsbuch** werden oder ob dem **geographischen Teile** eine gröfsere Bedeutung beigelegt werden soll. Einer geneigten allseitigen und umfassenden Erfüllung seiner Bitte entgegengehend zeichnet

hochachtungsvoll

Dr. J. E. Weifs, Lycealprofessor in Freising.

Die verehrl. Mitglieder der Gesellschaft werden gebeten, Beobachtungen und Bemerkungen an unseren einheimischen Crassulaceen dem Unterfertigten zukommen zu lassen.

Notizen über Vorkommen von *Sedum spurium*, *oppositifolium*, *hybridum* und *Kamtschatikum*, *Sed. fabaria* Koch, sowie Belegexemplare (werden auf Wunsch zurückgesendet) sind erwünscht.

L. Lindinger, geprüfter Lehramtskandidat.

Adresse: Erlangen, Güterhallenstr. 12.

Im Laufe des nächsten Winters kommen in den Wochenversammlungen folgende Genera der Phanerogamen zur Besprechung: *Thalictrum*, *Dianthus*, *Cerastium*, *Hypericum*, *Vicia*, *Centaurea*, *Cirsium*, *Orchis*, *Festuca*, *Bromus*. Die auswärtigen P. T. Mitglieder werden hiemit eingeladen, ihr einschlägiges Herbarmaterial behufs genauer Bestimmung an die Leitung der Gesellschaft einzusenden.

Die früheren „Mitteilungen“ werden an die Mitglieder, solange Vorrat vorhanden ist, abgegeben, und zwar Nr. 1–12 à 10 Pf., Nr. 13 ff. à 20 Pf.; frühere Bände der „Berichte“ sind von Mitgliedern um je 1 Mk. zu beziehen.

Die nächste Nummer der „Mitteilungen“ erscheint anfangs Juli. Druckfertige Manuskripte werden bis längstens 15. Juni mit unten stehender Adresse erbeten.

Inhalt: Vereinsnachrichten S. 235. — Wissenschaftliche Mitteilungen: Über den gegenwärtigen Stand der pflanzengeographischen Durchforschung Bayerns (r. R.). Von F. W. Neger und J. Werther, S. 235. — Flora exsiccata Bavarica. Fasc. IV–V. Von Dr. H. Poeverlein (Schluß) S. 237. — Bemerkungen über heimische Orchideen. Von L. Lindinger, S. 241. — Neue Standorte von Pflanzen. Von Pfarrer Hanemann, S. 242. — Bericht über die Wochenversammlungen, S. 242. — Literaturbesprechungen, S. 243. — Personalnotizen, S. 246. — Kleinere Mitteilungen, S. 246.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Hanemann , Vollmann Franz, Weifs J. E., Lindinger Leonhard

Artikel/Article: [Neue Standorte von Pflanzen 242-246](#)